

PRÜFET ALLES

(1. Thessalonicher 5,21)

- Rut
- Feuer auf dem Karmel (Elia und Elisa, Teil 4)
- Zur Lage der Weltzeit 2022: Ist das Land Israel stark und sicher?
- Ängste
- Wasser, Bäche, Ströme (Teil 3)



Zeitschrift zum besseren
Verständnis der Bibel

Heft 2
Mär./Apr. 2022

Liebe Leserin, lieber Leser,

wenn wir in diesen Tagen und Wochen von der drohenden Kriegsgefahr in Westeuropa, von weltweiten Seuchen oder der zunehmenden Umweltzerstörung hören, so fällt es den meisten von uns schwer, nicht von Furcht ergriffen zu werden. Erinnern wir uns daher an Jesu Worte, der von Kriegen und Unruhen, Drangsalen und Nöten sprach, die seiner Wiederkunft vorausgehen werden: „Wenn aber diese Dinge anfangen zu geschehen, so blickt auf und hebt eure Häupter empor, weil eure Erlösung naht“ (Lk 21,28).

Daher möchten wir besonders mit dem Artikel „Ängste“ unsere Leser neu ermutigen, trotz mancher Angst und Not umso fester auf Gott zu vertrauen, nicht zuletzt auch in der Gewissheit, dass der allmächtige Gott schließlich derjenige ist, der alles in Seiner Hand hält und Er selbst zum richtigen Zeitpunkt in das Weltgeschehen eingreifen wird.

Micha Imhof, Martin Bogner & Team

Esslingen, im März 2022

Beim Lesen von Gottes Wort taucht vielleicht die eine oder andere Frage auf. Dabei ist es nützlich, die Antwort zuerst in der Bibel selbst zu suchen, denn der Bibeltext ist oft selbsterklärend.

Hier das heutige Beispiel zum eigenen Bibelstudium:

- Frage: Was bedeuten **Milch** und **Wein** in Jesaja 55,1? „Auf, ihr Durstigen, alle, kommt zum Wasser! Und die ihr kein Geld habt, kommt, kauft und esst! Ja, kommt, kauft ohne Geld und ohne Kaufpreis **Wein** und **Milch**!“
- Antwort: Die Begriffe „**Milch**“ und „**Wein**“ werden in den Schriften als Symbole für biblische Lehren und Gesetze verwendet. Unter „**Milch**“ versteht man die einfachen, fundamentalen Wahrheiten der göttlichen Offenbarung, wohingegen der „**Wein**“ als Symbol für die tiefere Erkenntnis der göttlichen Lehre gilt. Siehe 1. Petrus 2,2: „[...] und seid wie neugeborene Kinder begierig nach der vernünftigen, unverfälschten **Milch** – damit ihr durch sie wachset zur Rettung.“
Lukas 5,37.38: „Und niemand füllt neuen **Wein** in alte Schläuche; sonst wird der neue **Wein** die Schläuche zerreißen, und er selbst wird verschüttet werden, und die Schläuche werden verderben; sondern neuen **Wein** füllt man in neue Schläuche.“

*„Das Volk, das im Dunkel lebt, sieht ein helles Licht;
über denen, die im Land der Finsternis wohnen,
strahlt ein Licht auf.“*

– Jesaja 9,1



Inhaltsverzeichnis

1. Rut	3
2. Feuer auf dem Karmel (Elia und Elisa, Teil 4)	5
3. Zur Lage der Weltzeit 2022: Ist das Land Israel stark und sicher?	11
4. Ängste	16
5. Wasser, Bäche, Ströme (Teil 3)	23
Weitere Informationen: Bibelübersetzungen unter der Lupe	24

Alle Artikel vervielfältigt mit freundlicher Genehmigung der Autoren sowie der Herausgeber der beiden Zeitschriften *Glad Tidings* und *The Christadelphian*. Alle angeführten Bibelstellen sind, sofern nicht anders angegeben, der Revidierten Elberfelder Übersetzung (© 1985/1991/2006) entnommen.

1. Die 66 Bücher der Bibel

Rut

Norman Owen

Dies ist der Bericht über eine Moabiterin, die sich zum Gott Israels bekehrte, Boas aus Bethlehem heiratete und so eine Vorfahrin des Herrn Jesus Christus wurde!

In den Tagen der Richter

Die Ereignisse in diesem kleinen, nur vier Kapitel umfassenden Buch, ereigneten sich zur Zeit der Richter (vgl. Rt 1,1). Das Buch stellt eine Brücke dar zwischen den Tagen, als „kein König in Israel war“ (Ri 21,25), und der Zeit des Königs David, der in Jerusalem auf dem „Thron Jahwehs“ saß.

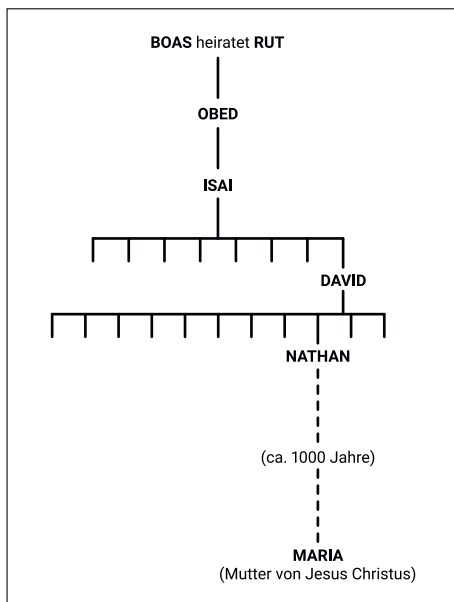
Die Geschichte beginnt in Moab: Naomi* und ihr Mann Elimelech waren dort hingezogen, da in Judäa eine Hungersnot ausgebrochen war. Elimelech starb in Moab; die beiden Söhne starben ebenfalls in Moab, sodass Naomi mit ihren beiden Schwiegertöchtern, Orpa und Rut, übrigblieb. Als die Hungersnot in Israel vorüber war, beschloss Naomi, nach Judäa im Land Israel zurückzukehren. Orpa entschied sich, in Moab zu bleiben, aber Rut blieb an der Seite ihrer Schwiegermutter. Rut, die Moabiterin, lernte durch Naomi den Gott Israels kennen, in den sie schließlich ihr Vertrauen setzte (vgl. Rt 2,12). In Bethlehem, der Heimatstadt Naomis, lebte ein älterer Verwandter namens Boas, der Güte an ihnen erwies. Schließlich heiratete er Rut und das glückliche Ergebnis war die Geburt eines Sohnes, Obed, der der Großvater des Königs David wurde. Aus diesem Familienzweig entstammte etwa 1000 Jahre später auch Maria, die Mutter Jesu (siehe Stammbaum).

* Die ELB gibt den Namen mit „Noomi“ wieder. Aus Gründen der Lesbarkeit und Bekanntheit soll hier jedoch die leicht abweichende Namensform „Naomi“ verwendet werden, wie sie in mehreren anderen Übersetzungen gebraucht wird, Anm. d. Hrsg.

Die Ernte Gottes

Rut kam zur Zeit der Gerstenernte nach Bethlehem („Haus des Brotes“). Zuerst durfte sie auf dem Feld des Boas hinter den Schnittern die übrig gebliebenen Ähren aufsammeln. Später wurde sie sogar eingeladen, an den Mahlzeiten seiner Arbeiter teilzunehmen.

Gott ist dabei, ein Volk für Sein kommendes Königreich zu bereiten, wo Gläubige aus allen Zeitaltern mit Jesus essen und trinken werden. Sie sind die Erstlingsfrüchte jener letzten und größten Ernte, die über die Erde kommen wird! (vgl. Lk 22,30; 1Kor 15,23).



Der Familienstammbaum von Boas und Rut (s. Rut 4,17–22)

Interessante Verbindungen mit anderen Teilen der Bibel

- Rut 1,6 – siehe 2. Mose 4,31; Lukas 1,68 b
- Rut 2,12 – siehe Psalm 17,8; Matthäus 23,37
- Rut 4,17–22 – siehe Matthäus 1,3–6;
Lukas 1,30–32; 3,31–33



Ursprünglich erschienen unter dem Titel „Ruth“, Teil 8 der Reihe *The 66 Books of the Bible*. Aus dem Englischen übertragen von Gabor Urban.

2. Feuer auf dem Karmel

Mark Sheppard

Gott, der HERR, sandte Elia zurück ins Land Israel, weil es Zeit war, die Hungersnot zu beenden.

Als Elia heimkehrte, war Ahab gerade verzweifelt auf der Suche nach Wasser und Gras für seine Pferde und Maultiere. Ahab und sein Verwalter, ein Mann namens Obadja, teilten das Land unter sich auf, um eine Stelle zu finden, die nicht von der Dürre betroffen war. Obadja aber war ein gottesfürchtiger Mann:

„Und Ahab rief Obadja, der über das Haus <gesetzt> war – Obadja aber fürchtete den HERRN sehr. Es geschah nämlich, als Isebel die Propheten des HERRN ausrottete, da nahm Obadja hundert Propheten und versteckte sie, je fünfzig Mann in einer Höhle, und versorgte sie mit Brot und Wasser.“

– 1. Könige 18,3.4

Das war viel Arbeit. Obadja wollte die Propheten vor Isebel versteckt halten und musste nun sicherstellen, dass sie mit Essen versorgt würden, wenn auch nur mit mageren Portionen.

Während Obadja auf der Suche nach den Tieren war, begegnete ihm Elia und bat ihn, zu Ahab zu gehen und ihm zu sagen, dass er zurückgekommen sei. Obadja zögerte jedoch, denn er befürchtete, dass Elia in dem Moment, in dem er losging, wieder untertauchen könnte. Schließlich hatte der König überall im Land und darüber hinaus nach Elia fahnden lassen.

„So wahr der HERR, dein Gott, lebt, wenn es eine Nation oder ein Königreich gibt, wohin mein Herr nicht gesandt hat, um dich zu suchen! Und sagten sie: Er ist nicht <hier>, dann ließ er das Königreich und die Nation schwören, dass man dich nicht gefunden habe.“

– 1. Könige 18,10

Obadja hatte eine ganz reale Angst. Er fürchtete sehr, dass Elia einfach wieder verschwinden würde, wie es schon in der Vergangenheit geschehen war, und er sich damit den Zorn Ahabs zuzöge, ganz zu schweigen von dem, was Isebel tun könnte. Elia musste ihm geduldig versichern, dass er ganz gewiss noch an diesem Tag mit Ahab reden würde.

Die Begegnung mit Ahab würde allerdings keine erfreuliche Angelegenheit werden. Ahab sah in Elia die Ursache für alle Probleme in seinem Königreich.

„Und es geschah, als Ahab Elia sah, da sagte Ahab zu ihm: Bist du da, der Israel ins Unglück gebracht hat?“

– 1. Könige 18,17

Daraufhin benannte Elia den wahren Ursprung der Probleme:

„Er aber sagte: Nicht ich habe Israel ins Unglück gebracht, sondern du und das Haus deines Vaters, indem ihr die Gebote des HERRN verlassen habt und du den Baalim nachgelaufen bist.“

– 1. Könige 18,18

Die Herausforderung

An diesem Tag forderte Elia Ahab heraus und lud ihn zu einem entscheidenden Test, der zeigen sollte, wer der wahre Gott ist. Ahab wurde aufgerufen, alle 450 Propheten des falschen Gottes Baal und die 400 Propheten der Aschera auf den Berg Karmel zu versammeln. Als sich die insgesamt 850 Propheten auf dem Bergplateau eingefunden hatten, sagte ihnen Elia, welche Bedingungen bei diesem Wettbewerb galten.

Die 450 Propheten Baals sollten gegen Elia antreten, der auf der Seite Gottes stand. Jede Gruppe bereitete ein Opfer zu, einen Stier, der aufs Holz gelegt wurde. Im Unterschied zu einem normalen Opfer wurde das Holz nicht entzündet. Jede Partei sollte abwechselnd den Namen ihres Gottes anrufen

und der Gott, der mit Feuer antwortete, wäre zweifelsfrei der wahre Gott. Die Propheten Baals stimmten zu und auch Elias Aufforderung an sie, zuerst anzutreten, wurde akzeptiert.

So fingen sie zu rufen an: „O Baal, höre uns!“ Aber es kam keine Antwort. Bis zum Mittag setzten sie ihr Rufen fort, doch es geschah noch immer nichts. Da begann Elia, sie zu verspotten. Er schlug ihnen vor, noch lauter zu ihrem Gott zu rufen, denn Baal sei vielleicht gerade mit Meditieren beschäftigt, hielte ein Schläfchen oder wäre gar auf Reisen.

Da die 450 Baalspriester bis in den Nachmittag hinein ihr Rufen nach Baal fortführten, muss ihr Lärmen ziemlich ohrenbetäubend gewesen sein. Nun gingen sie dazu über, sich mit Messern und spitzen Gegenständen zu ritzen, sodass das Blut hervorquoll. Noch immer kam keine Antwort, der Stier lag roh und kalt auf dem aufgestapelten Holz.

Kraft und Gebet

Zu der Zeit, als das Abendopfer im Tempel zu Jerusalem dargebracht werden sollte, stoppte Elia das Vorhaben. Vermutlich hatte es in der Vergangenheit einen Altar für Gott, den HERRN, auf dem Karmel gegeben, doch war er abgebrochen worden. Elia begann nun, ihn wieder aufzubauen. Zuerst nahm er zwölf Steine, einen für jeden Stamm Israels, und fügte sie zu einem Altar zusammen. Um ihn herum grub er einen Graben und machte ihn groß genug, sodass er ungefähr 15 Liter Wasser fassen konnte.

Elia legte das Holz auf den Altar, schnitt den Stier in Stücke und breitete sie auf dem Holz aus. Dann wies er einige seiner Helfer an, eine bemerkenswerte Sache zu tun. Sie sollten vier Krüge mit Wasser füllen und dieses über den Altar, das Holz und das Opferfleisch gießen.

Manche fragten sich, woher das Wasser kam, da ja eine Dürre herrschte. Doch der Berg Karmel liegt direkt am Meer, sodass genug Wasser herbeigeschafft werden konnte. Nachdem sie das einmal getan hatten, forderte Elia sie auf, das Ganze zu wiederholen und auch noch ein drittes Mal auszuführen. Das Opfer und das Holz waren demzufolge durch und durch nass und auch der Graben rings um den Altar war bis zum Rand mit Wasser gefüllt.

Dann, ohne die Theatralik der Baalspropheten, betete Elia zu Gott, dem HERRN:

„HERR, Gott Abrahams, Isaaks und Israels! Heute soll man erkennen, dass du Gott in Israel bist und ich dein Knecht und dass ich nach deinem Wort das alles getan habe. Antworte mir, HERR, antworte mir, damit dieses Volk erkennt, dass du, HERR, der <wahre> Gott bist und dass du selbst ihr Herz wieder zurückgewandt hast.“

– 1. Könige 18,36.37

Gottes Antwort geschah unmittelbar, kraftvoll und direkt. Feuer fiel vom Himmel und verzehrte den Stier, das Holz und sogar die Steine mitsamt dem Wasser im Graben. Die Volksmenge sah tief beeindruckt zu und reagierte entsprechend:

„Als das ganze Volk das sah, da fielen sie auf ihr Angesicht und sagten: Der HERR, er ist Gott! Der HERR, er ist Gott!“

– 1. Könige 18,39

Das passte besonders gut, denn der Name „Elia“ bedeutet „Jahwe, Er ist Gott“.

Endlich Regen

Elia zog daraus die Konsequenzen und ordnete an, dass alle Propheten Baals hingerichtet werden sollten. Es würde ihnen nicht länger erlaubt sein, ihr Tun und Treiben fortzusetzen. Dann wies Elia Ahab an, sich auf seine Heimreise vom Karmel zurück nach Jesreel vorzubereiten.

„Und Elia sagte zu Ahab: Geh hinauf, iss und trink! Denn da ist ein Geräusch vom Rauschen des Regens.“

– 1. Könige 18,41

Das erschien ein wenig optimistisch, denn noch war keine einzige Wolke am Himmel zu sehen. Ahab ging zum Essen. Und was tat Elia? Gemeinsam mit seinem Knecht stieg Elia hinauf auf den Karmel und flehte zum HERRN um Regen. Als er geendet hatte, schickte er seinen Knecht, um zu erkunden, ob es bereits irgendein Anzeichen für eine Wetterveränderung gab. Doch der Himmel war noch immer blau und wolkenlos. Da betete Elia aufs Neue und schickte wieder seinen Knecht, um den Himmel auszuspähen. Erst beim siebten Mal kam der Knecht mit der Nachricht zurück:

„Siehe, eine Wolke, <so> klein wie die Hand eines Mannes, steigt aus dem Meer herauf.“

– 1. Könige 18,44

Das war für Elia ausreichend. Der Knecht wurde erneut ausgesandt, um dieses Mal den König Ahab zu warnen, sich rechtzeitig auf den Weg nach Jesreel zu machen, bevor der Regen ihn daran hindern würde.

Wieder unterwegs

Der aufziehende Sturm baute sich auf. Seit mehr als drei Jahren hatte es nicht mehr geregnet, doch jetzt *„wurde der Himmel schwarz von Wolken und Wind, und es kam ein starker Regen“* (1Kö 18,45).

Ahab saß in seinem Wagen und beeilte sich, nach Hause zu kommen. Auch Elia war unterwegs nach Jesreel; er rannte vor Ahabs Wagen her, bis er zum Eingang der Stadt kam. Die Entfernung vom Karmel nach Jesreel beträgt ungefähr 43 Kilometer und entspricht somit einer Marathonstrecke, die Elia am Ende eines anstrengenden und ermüdenden Tages zurücklegen musste.

Auch wenn wir davon ausgehen können, dass Gott ihm hier auf wundersame Weise geholfen hat, muss Elia ein Mann von immenser physischer sowie moralischer und emotionaler Stärke gewesen sein. Doch im Neuen Testament wird er als jemand beschrieben, der so war wie wir sind.

„Elia war ein Mensch von gleichen Gemütsbewegungen wie wir; und er betete inständig, dass es nicht regnen möge, und es regnete nicht auf der Erde drei Jahre und sechs Monate. Und wieder betete er, und der Himmel gab Regen, und die Erde brachte ihre Frucht hervor.“

– Jakobus 5,17.18

Jakobus lehrt uns, wie kraftvoll das Gebet ist. Gott wird uns hören und Er möchte, dass wir zu Ihm, dem Vater, kommen, wenn wir Seine Hilfe brauchen.

Es war ein gewaltiger Triumph Gottes über die falschen Götzen sowie auch für Elia als Seinem Propheten. Aber nicht lange danach sollte Elia in eine tiefe Depression geraten, was eine Warnung für uns alle ist. Im nächsten Teil wird darüber ausführlich berichtet werden.

Ursprünglich erschienen unter dem Titel „Fire at Carmel“, Teil 4 der Reihe *Elijah and Elisa* in *Glad Tidings*, November 2018. Aus dem Englischen übertragen von Natascha Ramsden.

3. Zur Lage der Weltzeit 2022: Ist das Land Israel stark und sicher?

Martin Bogner

„Jahweh hat kundgetan sein Heil, vor den Augen der Nationen geoffenbart seine Gerechtigkeit. Er hat seiner Gnade und seiner Treue für das Haus Israel gedacht. Alle Enden der Erde haben das Heil unseres Gottes gesehen.“

– Psalm 98,2.3

Wenn wir in unserer Weltzeit auf Israel, den jüdischen Staat, blicken, so fällt auf, dass sich die Nachrichten gewandelt haben. Einige arabische Länder haben mit dem Staat Israel offizielle Beziehungen aufgenommen. Dieses sogenannte Abraham-Abkommen mit den Vereinigten Arabischen Emiraten sowie Bahrein entspannt Israels Lage im Nahen Osten ganz entscheidend. Neue Fluglinien werden eingerichtet, Hochschulabkommen vereinbart und vieles mehr. Auch nordafrikanische Länder wie Marokko und der Sudan streben eine Normalisierung der Beziehungen mit Israel an. Mit Marokko gibt es ein Abkommen über die Lieferung israelischer Verteidigungssysteme.

Nach jahrelanger Spaltung in der Politik mit vier Wahlen in nur zwei Jahren, gibt es endlich eine handlungsfähige Regierung, eine Koalition aus fünf unterschiedlichen Parteien, sogar mit einer arabischen Partei. Und es gibt Nachrichten des Erfolges in der Pandemie: Israel, der Impfweltmeister, schreitet energisch und entschieden mit der Impfkampagne zum allgemeinen Schutz der Bevölkerung voran.

Nach jahrelangen schlechten Nachrichten über Gewalt, Krieg und Besatzung im Nahen Osten gibt es nun zunehmend positive Nachrichten aus dem jüdischen Staat. Alle Welt kann erkennen, dass der Segen Gottes auf dieses Land gekommen ist.

Auf die traditionellen Feinde ringsumher scheint im Gegensatz dazu eher ein Fluch zu kommen: Der Libanon, Syrien, Libyen und der Irak – sie liegen durch jahrelange Bürgerkriege und Korruption am Boden, Flüchtende machen sich auf den beschwerlichen Weg nach Europa und viele schaffen es nicht bis an ihr Ziel.

Auch die Juden waren vor relativ kurzer Zeit noch Flüchtlinge, Gäste und Fremdlinge unter den Nationen gewesen, wurden verfolgt und vertrieben. Nun haben sie ihre alte Heimat wiedergefunden – vor den Augen der Völker schufen sie allen Widerständen zum Trotz einen starken und erfolgreichen Staat. Sie scheinen sich nun etabliert zu haben, wohingegen die meisten feindlichen Nationen mit sich selbst beschäftigt sind.

Die schlechten Nachrichten kommen jetzt aus dem Norden, genauer: aus Nordosteuropa. Dort braut sich drohend ein politisches Unwetter zusammen. Große Heere werden zusammengezogen, eine kriegerrische Invasion findet in der Ukraine statt. So mancher an Frieden, Freiheit und Wohlstand gewöhnte Deutsche mag sich fragen: Wird der Krieg bald auch auf unser Land übergreifen? Wird es mich persönlich betreffen, kommt eine Teuerung, müssen wir bald ohne Heizung ausharren? Droht sogar eine atomare Auseinandersetzung?

„So spricht der Herr, Jahweh: Und es wird geschehen an jenem Tag, da werden Dinge in deinem Herzen aufsteigen, und du wirst einen bösen Plan schmieden und sagen: Ich will hinaufziehen gegen ein offenes Land, will über die kommen, die sich ruhig verhalten, in Sicherheit wohnen – sie alle wohnen <ja> ohne Mauern, auch Riegel und Tore haben sie nicht.“

– Hesekiel 38,10.11

Die Macht im Norden wird einen bösen, machtgerigen Plan aushecken: Gerade am Beispiel der Ukraine sehen wir, wie so etwas ablaufen kann. Aus Gründen, die nicht wirklich nachvollziehbar sind, drohte Russland mit einer Invasion der Ukraine, und seit dem 24. Februar 2022 ist tatsächlich ein offener Krieg ausgebrochen.

Es erscheint uns nun nicht mehr so unwahrscheinlich, dass ein „Fürst des Nordens“ (vgl. Hes 38,2) einen bösen Anschlag ersinnen könnte. Israel fühlt sich sicher und stark. Es unterhält auch gute Beziehungen zu dem russischen Präsidenten, der sich in Syrien breitgemacht hat und hilft, die terroristischen Feinde Israels unter Kontrolle zu halten.

Anhand des russischen Überfalls auf die Ukraine wird offenkundig, wie auch das Land Israel ohne Vorwarnung überfallen werden könnte, und zahlreiche Länder, die Israel schon immer feindselig gegenüberstanden, könnten sich daran beteiligen. Man kann sich gut vorstellen, dass der Iran, der Irak und Syrien ganz vorne in Russlands Gefolge marschieren werden. Aber auch ein großer Teil Europas? Doch genau dieser Prozess scheint gerade in Gang zu kommen, die Pläne des militärisch starken Russlands könnten darauf hinauslaufen, den östlichen Teil Europas zu kontrollieren. Wirtschaftlich zwar schwach, könnte es die Macht über einen Teil Europas übernehmen. Das wiedervereinigte Deutschland spielt hierbei eine wichtige Rolle. Denn Russland wurde mit der Vereinigung, dem Mauerfall im November 1989, sozusagen zugesichert, das westliche Bündnis nicht auf Russlands Nachbarn in Osteuropa auszuweiten. Dieses Versprechen wurde aus der Sicht Russlands jedoch gebrochen: im Zuge der NATO-Osterweiterung wurden zahlreiche Staaten des ehemaligen Warschauer Paktes in das westliche Verteidigungsbündnis aufgenommen. Das ist aber nur eine von mehreren vorgeschobenen Rechtfertigungen für diesen Krieg.

In dem Streben der Ukraine, dem wichtigsten Nachbarland Russlands, nach Freiheit und Unabhängigkeit von Russland sowie dem Wunsch, der EU beizutreten, sieht der russische Präsident eine Grenzüberschreitung, die ihm als Rechtfertigung für den Einmarsch seiner Truppen dient. Die Ironie dieser Geschichte ist die: der Präsident der Ukraine ist ein Jude, der dem aggressiven Putin die Stirn bietet – ist dies ein Symbol für oder eine Vorschattung auf künftige Ereignisse?

Die ganze westliche Welt protestiert, verhängt sogar scharfe Sanktionen, die Russlands Wirtschaft empfindlich treffen sollen, und zeigt sich solidarisch mit dem ukrainischen Volk. Wird das die russische Großmacht beeindrucken?

Die große Streitmacht, die laut der Prophetie aus Hesekiel 38 das arglose, sich sicher fühlende Land Israel überfallen wird, formiert sich. So schnell wie der Einmarsch in der Ukraine könnte es auch mit Israel geschehen. Einige Nationen werden die Invasion aus dem Norden kritisch beobachten:

„Saba und Dedan und die Aufkäufer von Tarsis und all seine Händler [oder: seine Junglöwen, Anm. d. Autors] werden zu dir sagen: Kommst du, um Raub zu rauben?“

– Hesekiel 38,13

Saba und Dedan stehen hier für die arabischen Nationen, die Nachkommen Ismaels, während Tarsis und die jungen Löwen ein Symbol sind für das Vereinigte Königreich Großbritannien und Nordirland sowie seine ehemaligen Kolonien USA, Australien und andere. Sie treten als Gegner von Gog, dem Fürsten von Mesech (Moskau) und Tubal (Tobolsk) auf, sie protestieren, aber letztlich sind sie machtlos. Nur göttliches Handeln wird Israel aus der Hand Gogs retten.

Wir glauben deshalb, dass der Weg für die Ankunft des Messias von den Werkzeugen Gottes, das sind die Mächtigen dieser Welt, vorbereitet wird. Denn alles wird und muss so geschehen, wie es in den Schriften vorhergesagt ist.

Viele Politikwissenschaftler schätzen die Ziele von Russlands Präsident wie folgt ein: Europa und die USA sollen einander entfremdet werden und Russland nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion wieder als Weltmacht auftreten – das ist Wladimir Putins Phantasie, das soll sein Lebenswerk werden.

In dem Macht- und Geltungsstreben unter den Nationen erkennen wir den Typus Nimrod aus dem ersten Buch Mose (vgl. 1Mo 10,8-12; 1Mo 11,1-9). Nimrod war ein mächtiger Gewaltherrscher, der Babel baute und auch den Turmbau begann. Gott selbst aber setzte diesem Streben ein Ende – und so wird es wieder geschehen.

Aus der antiken Metropole Babylon ist eine ewige Trümmerstätte geworden (vgl. Jer 51,37), während Jerusalem – eine Stadt, die Melchisedek (vgl. 1Mo 14,17.18), der Priester Gottes, gegründet hatte – heute wieder Israels Hauptstadt ist und im Königreich Gottes zur Hauptstadt aller Nationen werden wird.

Angst und Furcht sollen uns in diesen unruhigen Zeiten nicht überwinden, denn wir erkennen, wie die Schriften sich Schritt für Schritt in unserer Zeit erfüllen. Den weltlichen Mächten kann man nicht vertrauen, das zeigen uns die aktuellen Nachrichten. Wer vermag die Wahrheit von der Lüge zu unterscheiden?

Die Aussage aus dem Propheten Jesaja über Jerusalem zeigt uns, wo Finsternis herrscht und wo Licht sein wird:

„Stehe auf, leuchte! Denn dein Licht ist gekommen, und die Herrlichkeit Jahwehs ist über dir aufgegangen. Denn siehe, Finsternis bedeckt die Erde und Dunkel die Völkerschaften; aber über dir strahlt Jahweh auf, und seine Herrlichkeit erscheint über dir. Und Nationen wandeln zu deinem Lichte hin, und Könige zu dem Glanze deines Aufgangs.“

– Jesaja 60,1–3

4. Ängste

Stephan Blake

Als LIEBENDER VATER sorgt sich Gott sehr um das Wohlergehen Seiner Kinder. In der Bibel hat Er weise Ratschläge gegeben, die uns bei allen Problemen in unserem Leben helfen sollen. Eines der größten Probleme, das viele Menschen plagt, sind Ängste und Sorgen.

Ich will damit nicht sagen, dass die Bibel alles ist, was wir Menschen brauchen, wenn wir ein Problem mit Ängsten haben. Manche Probleme erfordern die Hilfe von Medikamenten oder einer Therapie. Das Lesen der Bibel wird ein psychisches Problem ebenso wenig lösen wie ein gebrochenes Bein. Die Bibel befasst sich nicht mit mentaler Gesundheit, sondern mit geistlicher Gesundheit. Wenn wir uns um unsere geistliche Gesundheit kümmern, wird dies dabei helfen, viele unserer Probleme zu lösen. Und wenn wir uns um unsere geistliche Gesundheit kümmern, wird uns das nicht nur in diesem Leben zugutekommen, sondern wird uns auch für das ewige Leben rüsten!

Was sind Ängste?

Sicherlich ist Ihnen der Begriff „Angst“ bekannt. Aber was ist das eigentlich? Eine Lehrbuchdefinition dieses eigentümlichen Zustands beschreibt ihn als *„ein Gefühl der Beunruhigung oder des Unheils, das von vielen physiologischen Reaktionen begleitet wird, wie zum Beispiel einem beschleunigten Herzschlag, schweißigen Händen und einem Engegefühl im Magen“*^{*}. Solche Definitionen aus dem Lehrbuch können sehr hilfreich sein, aber ein Beispiel aus dem wirklichen Leben soll zeigen, worum es bei der Angst geht. Dazu soll eines der vielen Beispiele in der Bibel herausgegriffen werden und zwar aus dem Neuen Testament.

^{*} N. Carlson, G. Martin und W. Buskist, Psychology (London, 2004), S. 801.

Der Apostel Paulus hatte in seinem Leben sehr viel leiden müssen, was er in seinem zweiten Brief an die Korinther so zusammenfasst:

„Ich nahm weit mehr Mühen auf mich als sie, war weit öfter im Gefängnis, wurde ungleich häufiger ausgepeitscht, war wieder und wieder vom Tod bedroht. Von den Juden habe ich fünfmal die »vierzig Hiebe weniger einen« bekommen. Dreimal wurde ich mit der Rute geschlagen, einmal wurde ich gesteinigt, dreimal habe ich einen Schiffbruch erlebt, und einmal trieb ich einen ganzen Tag und eine ganze Nacht auf dem offenen Meer. Ich habe viele beschwerliche Reisen unternommen und war dabei ständig Gefahren ausgesetzt: Gefahren durch reißende Flüsse, Gefahren durch Wegelagerer, Gefahren durch Menschen aus meinem eigenen Volk, Gefahren durch Menschen aus anderen Völkern, Gefahren in den Städten, Gefahren in der Wüste, Gefahren auf hoher See, Gefahren durch Leute, die sich als meine Geschwister ausgaben. Ich nahm Mühen und Anstrengungen auf mich, musste oft ohne Schlaf auskommen, litt Hunger und Durst, war häufig zum Fasten gezwungen, ertrug bittere Kälte und hatte nichts anzuziehen. Und als wäre das alles nicht genug, ist da auch noch der Druck, der täglich auf mir lastet – die Sorge um alle Gemeinden.“

– 2. Korinther 11,24–28 (NGÜ)

Paulus hatte eine enorme Sorge um die verschiedenen christlichen Gemeinden und bezeichnete dies als „Druck, der täglich auf ihm lastet“. Die Tatsache, dass dies am Ende einer so umfangreichen Liste von Bedrängnissen steht, zeigt, wie schwerwiegend dieser Druck in seinem Leben war. Es zeigt auch, dass die Angst nicht immer etwas Schlechtes ist – es war nicht so, dass Paulus etwas falsch gemacht hätte, ganz im Gegenteil! Angst kann als unglücklicher Nebeneffekt unserer Sorge um andere empfunden werden – man könnte sie daher als „den hohen Preis des Mitgefühls“ bezeichnen. Diese „positive Angst“ ist an sich kein Problem, aber sie kann zu einem solchen werden.

Jesus Christus hat gezeigt, wie man mit dieser Art von Angst umgehen kann:

„[...] und große Volksmengen versammelten sich, ihn zu hören und von ihren Krankheiten geheilt zu werden. Er aber zog sich zurück und war in einsamen Gegenden und betete.“

– Lukas 5,15.16

Er nahm sich eine Zeit der Ruhe, um seine geistlichen Reserven durch Einsamkeit und Gebet wieder aufzufüllen.

Obwohl ein Angstgefühl nicht immer problematisch ist, kann die falsche Art von Angst eine ernsthaft schädliche Wirkung auf uns haben. Welche Hinweise finden wir in der Bibel, um diese Art von „negativer Angst“ zu lindern?

Gute Worte

„Kummer im Herzen des Mannes drückt es nieder, aber ein gutes Wort erfreut es.“

– Sprüche 12,25

Was wir als „Verstand“ bezeichnen würden, wird in der Bibel oft als „Herz“ beschrieben (siehe 1Mo 6,5 und Lk 9,47 als Beispiele dafür). Der obige Spruch [Salomos] sagt, dass Angst „Depressionen“ verursacht. In extremen Fällen können Ängste eine Ursache für eine klinische Depression sein, die eine medizinische Behandlung erfordert. Aber der Vers aus den Sprüchen bezieht sich eher auf eine Erfahrung, die wir alle kennen. Wir alle wissen, was es heißt, „deprimiert“ oder niedergeschlagen zu sein, eine „Last auf dem Herzen“ zu haben. Wie kann diese schwere Last von uns genommen werden? Der zweite Teil des obigen Bibelverses gibt die Antwort: „Ein gutes Wort erfreut [das Herz].“ Was uns hier gesagt wird, ist, dass Worte die Macht haben, uns fröhlich zu machen – das genaue Gegenteil von Ängstlichkeit.

Der beste Fundort für „gute Worte“ ist die Bibel selbst. Wenn wir die Bibel hören oder darin lesen, werden wir häufig auf inspirierende Ermahnungen stoßen, die unsere Aufmerksamkeit von unseren ängstlichen Gedanken ablenken und unsere Gedanken auf göttliche Themen hinlenken. Die folgenden „guten Worte“ sind eine Vision des zukünftigen Reiches Gottes auf Erden und wurden speziell für Menschen mit „ängstlichen Herzen“ geschrieben:

„Stärkt die schlaffen Hände und festigt die wankenden Knie. Sagt zu denen, die ein ängstliches Herz haben: Seid stark, fürchtet euch nicht! Siehe, da ist euer Gott, Rache kommt, die Vergeltung Gottes! Er selbst kommt und wird euch retten. Dann werden die Augen der Blinden aufgetan, und die Ohren der Tauben geöffnet. Dann wird der Lahme springen wie ein Hirsch, und jauchzen wird die Zunge des Stummen. Denn in der Wüste brechen Wasser hervor und Bäche in der Steppe [...] Und die Befreiten des HERRN werden zurückkehren und nach Zion kommen mit Jubel, und ewige Freude wird über ihrem Haupt sein. Sie werden Wonne und Freude erlangen, und Kummer und Seufzen werden entfliehen.“

– Jesaja 35,3–6.10

„Gute Worte“ können von Freunden oder Verwandten gesprochen oder geschrieben werden. Für diejenigen, die getaufte Mitglieder des Haushaltes Gottes sind, werden gute Worte von ihren Brüdern und Schwestern in Christus angeboten. Diese Worte können die Form von Ratschlägen annehmen, die auf persönlichen Erfahrungen beruhen, oder ein Zitat aus einer passenden Bibelstelle sein. Solche „guten Worte“ können dazu beitragen, unsere Ängste zu verringern, besonders dann, wenn wir erfahren, dass jemand für uns betet.

Gebet

Dies führt uns zu einer sehr wichtigen Gabe, die uns gegeben wurde, um Ängsten entgegenzuwirken: die Gabe des Gebets.

„Darum demütigt euch unter die mächtige Hand Gottes, damit er euch zur rechten Zeit erhöhe, und werft alle eure Sorge auf ihn; denn er sorgt für euch.“

– 1. Petrus 5,6

Gott möchte, dass Seine Kinder Ihm ihre Sorgen mitteilen und zwar durch das Gebet. Dem himmlischen Vater zu sagen, wie es uns geht, ist ein wichtiger Teil der Nachfolge, denn dies zeigt, wie innig unsere Beziehung zu Ihm ist. Wir sollten nicht daran zweifeln, dass der allmächtige Schöpfer des Universums von unseren Problemen erfahren möchte:

„Wenn ich sagte: ‚Mein Fuß wankt!‘, so unterstützte mich deine Gnade, HERR. Als viele unruhige Gedanken in mir waren, beglückten deine Tröstungen meine Seele.“

– Psalm 94,18.19

Wenn wir unsere Ängste im Gebet auf Gott werfen, kann das dazu führen, dass uns die Last von den Schultern genommen wird. Wir dürfen gewiss sein, dass alles, was uns bedrückt, jetzt in den liebenden Händen unseres tröstenden Gottes liegt.

Das bedeutendste Beispiel

Das beste Beispiel für das Gebet inmitten extremer Angst ist natürlich der Herr Jesus Christus. Der Herr hatte verständlicherweise ein starkes „Gefühl der Beklommenheit und der Todesangst“, als er sich dem Zeitpunkt seiner Kreuzigung näherte. Die unerträgliche Angst, die Christus in Anbetracht seiner Verhaftung im Garten Gethsemane empfand, ist in dem sehr bewegendem Bericht des Lukasevangeliums festgehalten:

„Und er zog sich ungefähr einen Steinwurf weit von ihnen zurück und kniete nieder, betete und sprach: Vater, wenn du willst, nimm diesen Kelch von mir weg – doch nicht mein Wille, sondern der deine geschehe! Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel, der ihn stärkte. Und als er in Angst war, betete er heftiger. Es wurde aber sein Schweiß wie große Blutstropfen, die auf die Erde herabfielen.“

– Lukas 22,41–44

Möglicherweise litt Jesus in diesem Moment an „Hämorrhidrose“, einem seltenen Zustand, der durch extremen Stress ausgelöst wird und bei dem der Betroffene buchstäblich Blut schwitzt. Selbst in dieser tiefsten Not betete Jesus zu seinem himmlischen Vater.

Dieses ehrfurchtgebietende Beispiel zeigt uns auf sehr eindrückliche Weise, wie notwendig und hilfreich es ist, in unserer Angst zu Gott zu beten. Es mag sein, dass wir nicht beten wollen, wenn wir uns ängstlich fühlen, aber wie immer gibt uns Jesus ein Beispiel, indem er selbst in seinem größten Leid mit der größten Inbrunst betete.

Abschließende Worte

Wir können nicht erwarten, dass unser Leben frei von Ängsten sein wird. In der Bibel finden wir jedoch die großartigen Beispiele des Apostels Paulus und des Herrn Jesus Christus und können dort selbst nachlesen, wie sie mit ihrer Angst umgegangen sind.

Wir haben einige der Schlüsselfaktoren betrachtet, die unsere geistliche Gesundheit fördern können – unsere Ängste im Gebet vor Gott zu bringen, bei Seinen guten Worten zu verweilen und unsere Ängste mit anderen zu teilen.

Und was könnte uns schließlich positiver stimmen, als diese Ermutigung des Apostels Paulus:

„Seid um nichts besorgt, sondern in allem sollen durch Gebet und Flehen mit Danksagung eure Anliegen vor Gott kundwerden; und der Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken bewahren durch Christus Jesus.“

– Philipper 4,6.7

Ursprünglich erschienen unter dem Titel „Anxiety“, in *Glad Tidings*, Juni 2020. Aus dem Englischen übertragen von Elke Seitter.

5. Die symbolische Sprache der Propheten Israels

Gustav Bogner

Wasser, Bäche, Ströme

„Die Wasser, die du gesehen hast, wo die Hure sitzt, sind Völker und Völkerscharen und Nationen und Sprachen.“

– Offenbarung 17,15

Aus diesem Schriftwort erkennen wir deutlich, dass Wasser in der prophetischen Sprache als Symbol gebraucht wird. Zunächst einmal ist Wasser generell das Symbol des Lebens. Wenn allgemein aus dem Natürlichen auf das Geistige geschlossen werden kann, wie dies Jesus in seinen Gleichnissen immer wieder tat, so gilt das im Besonderen für das Wasser. Ohne Wasser gibt es kein organisches Leben auf der Erde. Es sind die Wasser der Meere, in denen das Leben seinen Anfang nahm. Darauf deuten auch die Aussagen in Psalm 106,6–8 hin. Die Worte „Brunnen“, „Quellen“, „Bäche“ und „Ströme“ finden wir als Symbole in allen Teilen der Schrift. In Johannes 7,38 ist von „Strömen lebendigen Wassers“ die Rede. Selbst im letzten Kapitel der Bibel wird die herrliche Einladung wiederholt: „Wer da will, der komme und nehme das Wasser des Lebens umsonst!“ (Offb 22,17).

Eine besonders herausragende Bedeutung hat das Wasser als Symbol bei der Taufe. Hier wird das Wasser sogar entscheidend für das ewige Leben vorausgesetzt.

Jesus sagte zu Nikodemus in Johannes 3,3: „Wenn jemand nicht von neuem [das ist aus Wasser und Geist, vgl. Joh 3.5] geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen.“

Apostelgeschichte 8,36 berichtet: „Und der Kämmerer spricht: Siehe, da ist Wasser! Was hindert mich, getauft zu werden?“

Aus dem Wasserbad der Taufe steigt der Mensch als neue Schöpfung, als Kind Gottes, heraus.

Ausgewählte Bibelübersetzungen unter der Lupe

Natascha Ramsden

Lutherbibel (LU)

Seit 1534 gibt es die gesamte Bibel in Deutsch. Aus dem Sprachschatz Luthers ging eine deutsche Übersetzung hervor, deren Form und Wendungen für eine lange Zeit prägenden Einfluss hatten. Durch den natürlichen Sprachwandel war 1912 eine größere Revision nötig und die 1984 revidierte Bibel wurde offiziell für den kirchlichen Gebrauch empfohlen. Die Lutherübersetzung liest sich flüssig; trotz der Revisionen merkt man dem Text aber bei Genitiven und bestimmten Wortstellungen die veraltete Sprache an.

Was die Textgrundlage betrifft, standen Luther die heute bekannten Textzeugen noch nicht zur Verfügung. Für das Bibelstudium sollte dies berücksichtigt werden. Nützliche Beigaben sind das Glossar, Stichwortverzeichnis, die Zeittafeln, Tabellen und Karten.

Die Lutherbibel 2017 ist das Revisionsergebnis einer umfassenden Prüfung und Überarbeitung anhand des hebräischen und griechischen Urtextes sowie von Erkenntnissen aus der biblischen Textforschung (z. B. die Qumran-Funde). Rund fünf Prozent des Textes AT und NT sind abgeändert worden. Sie verwendet die inklusive Sprache, spricht also beide Geschlechter an: Brüder und Schwestern. Begleittexte wie Zwischenüberschriften, Sacherklärungen sowie Parallelstellen und Landkarten wurden ebenfalls genau überprüft.

Elberfelder Bibel (ELB)

Die Komplettfassung erschien 1871 und war von John Nelson Darby, Julius Anton von Poseck, A. C. Voorhoeve und Carl Brockhaus übersetzt worden. Dabei legte das Übersetzerteam den Fokus weniger auf die Schönheit der Sprache als vielmehr auf einen wortgetreuen Text. Diese vier Männer waren in den alten Sprachen ausgebildet und von Gottes Wort ergriffen, das sie frei von jeglicher kirchlichen Institution originalgetreu ins Deutsche übertrugen. Sie schufen mit ihrer Übersetzung eine neutrale, die

Strukturen des Originals wiedergebende Grundlage für vertieftes Bibelstudium und forschendes Lesen. Die ELB ist eine hervorragende deutschsprachige Übersetzung – zuverlässig, grundtextnah und trotz dieser Stärken noch relativ flüssig lesbar.

Bis zum jetzigen Zeitpunkt erfolgten bereits mehrere wichtige Revisionen in den Jahren 1974, 1985, 1992 und 2006. Dabei ist zu beachten, dass diese revidierten Texte im R. Brockhaus Verlag Wuppertal erschienen sind. Alternativ gibt es im CSV-Verlag Hückeswagen eine Revision der „geschlossenen Brüder“, einer strengen Richtung der Brüderbewegung, die beispielsweise schon Zwischenüberschriften und Parallelstellen als Interpretation des Bibeltextes ansieht und die Übersetzung von 1871 in möglichst ursprünglicher Form an die Leser weitergeben möchte.

Schlachter-Bibel (SCH)

Der aus der Schweiz stammende evangelische Theologe Eugen Schlachter übersetzte die gesamte Bibel, welche im Jahr 1905 als „Miniaturbibel“ erschien und schon nach kurzer Zeit aufgrund der hohen Nachfrage vergriffen war. 1951 erschien eine erste Revision und seit 2002 gibt es die Schlachter 2000, die den veralteten Sprachausdruck in moderneres Deutsch umformt. Allerdings ist hierbei der Kompromiss zwischen altem und neuem Sprachstil nicht immer gelungen und nicht immer zugunsten einer exakten Übersetzung ausgefallen (z. B. Phil 1,3; 2,8; Jak 1,21).

Die Menge-Bibel (MENG)

Von Beruf promovierter Altphilologe und Gymnasiallehrer fand Hermann Menge erst im Ruhestand zu einer festen Glaubensüberzeugung und widmete die letzten fast 40 Jahre seines Lebens einer Neuübersetzung der Bibel aus dem Grundtext. Trotz seiner evangelischen Ausrichtung wurde er von freikirchlichen Kreisen geschätzt, da es ihm wichtig war, Grundtexttreue mit guter Lesbarkeit zu vermengen und gerade an den schwer verständlichen Stellen besonders grundtextnah zu übersetzen, um den Sinn nicht vorab zu verstellen. Der Bibeltext ist mit vielen Zwischenüberschriften ver-

sehen, die Fußnoten bieten andere Übersetzungsmöglichkeiten und Erläuterungen weisen auf historische Gegebenheiten hin. Eine gelungene Übersetzung, was den Bibeltext selbst betrifft, allerdings sind die hinzugefügten Überschriften kritisch zu prüfen – zum Beispiel ist der Abschnitt aus Johannes 1,1–18 wie folgt umschrieben: *„Vorwort: Jesus als das mensch-gewordene Wort“*.

Neue-Welt-Übersetzung (NWÜ)

Die erste Ausgabe dieser offiziellen Bibelübersetzung der Zeugen Jehovas erschien 1950. Auffälliges Merkmal ist der durchgehende Gebrauch des Wortes „Jehova“, um den hebräischen Gottesnamen wiederzugeben; aber auch an verschiedenen neutestamentlichen Stellen wird das griechische *kyrios* (Herr) mit Jehova übersetzt.

Einheitsübersetzung (EU)

Im Jahr 1979 erschien diese von der römisch-katholischen Kirche initiierte Übersetzung, bei welcher die Evangelische Kirche teilweise mitarbeitete. Sie wird in den Gottesdiensten und Schulen eingesetzt und enthält Einführungstexte und Fußnoten, die durchaus kritisch gelesen werden sollten.

Gute Nachricht Bibel (GNB)

Diese Übersetzung kam 1982 auf den Buchmarkt und wurde als verständliche Bibel in deutscher Sprache bewertet, jedoch von einigen evangelikalen Christen als zu freie Übersetzung kritisiert. Sie liest sich flüssig, teilweise aber tendenziös und ungenau. Es wird die inklusive Sprache verwendet, das heißt, beide Geschlechter werden angesprochen (Männer und Frauen, Brüder und Schwestern, Jünger und Jüngerinnen).

Neue Jerusalemer Bibel

Diese Bibelübersetzung geht zurück auf den französischen Dominikaner Joseph Lagrange. Sie erschien 1956 in französischer und 1968 in deutscher

Sprache als „Jerusalemener Bibel“ und war mit ausführlichen historischen und textkritischen Kommentaren ausgestattet. 1985 wurde sie mit dem Text der Einheitsübersetzung versehen und als „Neue Jerusalemener Bibel“ neu aufgelegt. Die beigefügten Erklärungen entsprechen der katholischen Bibelauslegung.

Neue Genfer Übersetzung (NGÜ) [Teilausgabe]

Die Grundidee bei dieser Übersetzung war, die Schlachter-Bibel von 1905 zu überarbeiten. Bei diesem Vorhaben zeigte sich, dass eine völlige Neuübersetzung notwendig war. Seit 1986 arbeitet ein Übersetzerteam an dieser Aufgabe. Das erste Ergebnis erschien 1989 mit ersten Evangelien-Texten. Mittlerweile liegt eine deutschsprachige Ausgabe vor, die das Neue Testament, die Psalmen, die Sprüche und alle fünf Bücher Mose umfasst (1. Auflage 2021). Weitere Teile des Alten Testaments sind in Bearbeitung. Folgende Ziele wurden für die Übersetzungsarbeit festgelegt: grundtextnah, aber dennoch zeitgemäß und verständlich, um den Lesefluss nicht zu behindern. Die Anmerkungen sind ausführlich und informativ.

Hoffnung für alle (HFA)

In Anlehnung an die „New International Version“ (NIV) erschien diese Bibelübersetzung mit evangelikalem Hintergrund als Gesamtausgabe im Jahr 1996. Sie liest sich flüssig in einer zeitgemäßen Sprache, die stellenweise stark vereinfacht ist oder gar zusätzliche Erklärungen enthält. Im Großen und Ganzen ist es eine zuverlässige und gut lesbare Übersetzung, jedoch sollte sie fürs Bibelstudium mit einer wortgetreueren Übersetzung ergänzt werden.

Neues Leben Bibel (NLB)

Sie ist keine direkte Übersetzung aus dem Grundtext, sondern eine deutsche Übersetzung (2006) der amerikanischen „New Living Translation“ (1996). Da sie an manchen Stellen unpräzise sowie sprachlich ungeschickt ist, sollte der ausschließliche Einsatz dieser Bibel genau überlegt werden.

Die Basisbibel (BasisB)

Bei diesem Projekt der Deutschen Bibelgesellschaft geht es darum, jungen Menschen auf interaktive Weise die Bibel näherzubringen. Mittels einer Multimedia-CD (Bibeltext plus Hintergrundinformationen, auch Bilder und Karten) sowie einem Internetportal („BasisB“-Online-Portal) gibt es die Möglichkeit, sich zu informieren, Fragen zu stellen und mit anderen Lesern in Kontakt zu kommen.

Die BasisB wurde aus dem Grundtext neu und in einer einfachen Sprache mit kurzen Sätzen übertragen. Wichtige Begriffe, zum Beispiel Reich Gottes, werden nicht umschrieben, sondern seitlich vom Bibeltext erklärt. Für junge Menschen, aber auch für alle, die bisher kaum Berührung mit der Bibel hatten, kann diese Übersetzung als Einstiegshilfe oder willkommene Ergänzung mit vielleicht neuen Klangfarben fungieren. Allerdings schimmert stellenweise ihre theologische Ausrichtung durch, sodass die erste Wahl doch auf eine solide Übersetzung fallen sollte.

Im Jahr 2006 erschien das Markusevangelium. Die Gesamtausgabe der BasisB ist im Januar 2021 erschienen.

Neue evangelistische Übersetzung (NeÜ) [Teilausgabe]

Die NeÜ ist ein Ein-Mann-Projekt des Physikers und Bibellehrers der Brüdergemeinden, Karl-Heinz Vanheiden. Unter Zuhilfenahme verschiedener Bibelübersetzungen und Bibelkommentare erstellte Vanheiden einen Bibeltext in einer neuen sprachlichen Form, die flüssig lesbar und leicht verständlich sein soll – gerade auch für einen nichtchristlichen Leserkreis. Die NeÜ ist aber nicht aus dem Grundtext übersetzt. Die inklusive Sprache wird mehrheitlich angewandt, jedoch an Stellen, die die Lehre und Leitung in der Gemeinde betreffen, ausgesetzt.

Die in Fußnoten angegebenen Erläuterungen zum geschichtlichen Hintergrund, zum Beispiel kulturelle Gebräuche in der Antike, sind hilfreich. Weiter fehlt mancherorts die sprachliche Ebenmäßigkeit: moderne Wörter mischen sich mit veralteten Begriffen. Wem es auf Wortgenauigkeit ankommt, sollte eine andere Übersetzung zu Rate ziehen.

Hier zwei Beispiele: „Himmelreich“ im Matthäusevangelium wird mit „Reich, das vom Himmel regiert wird“ wiedergegeben.

Philipper 4,8 lautet: *„Er legte alles ab und wurde einem Sklaven gleich. Er wurde Mensch und alle sahen ihn als Menschen. Er erniedrigte sich selbst und gehorchte Gott – bis zum Verbrechertod am Kreuz.“*

Die gesamte Bibel erschien 2010, der Text ist allerdings nicht festgefügt, sondern dynamisch. Es gibt nämlich die Möglichkeit, die NeÜ im Internet zu lesen (www.kh.vanheiden.de) und per Mail Kommentare und Verbesserungsvorschläge einzureichen. Aufgrund gemachter Vorschläge ist der Text de facto auch schon umgeändert worden.

Eine weitere Besonderheit der NeÜ ist die eigene chronologische Reihenfolge der neutestamentlichen Bücher. Demnach beginnt das Neue Testament mit dem Jakobusbrief, was die Entstehungsgeschichte der Bibelbücher verdeutlichen soll. Das ist auch der Grund, weshalb die NeÜ in zwei Verlagen erscheint: die Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg verwendet die herkömmliche Anordnung der biblischen Bücher, wohingegen der jota-Verlag die Vanheiden-Chronologie gebraucht.

Fazit

Eine Quelle und viele Übersetzungen – diese Vielfalt an nahezu 50 deutschen Bibelübersetzungen will geprüft sein. Dabei gibt es mehrere Entscheidungskriterien wie Zweck, Zielgruppe, Haupt- oder Zusatzbibel. Für das Bibelstudium eignet sich eine wortgenaue Bibel. Wer mit jungen Menschen die Paulusbriefe liest, wählt vielleicht besser eine Bibel in einfacher Sprache.

Wenn es um kontroverse Bibelstellen geht, ist eine originalgetreue Version das Mittel der Wahl. Je nach Situation kann auch der Vergleich mit mehreren Versionen zu einem besseren Verständnis führen. Ein jeder mag diesbezüglich für sich die richtige Entscheidung treffen, um Gottes Wort kennenzulernen und daraus den Sinn für sein Leben zu entdecken.

Für die Zeitschrift „Prüfet Alles“ haben wir uns für die Elberfelder Übersetzung entschieden, da sie sich durch die Nähe zum Grundtext herausragend gut zum Lesen und Studieren in der Bibel eignet.

Herausgeber: Christadelphian-Gemeinde Esslingen
Talstraße 96/1 | 73732 Esslingen
www.christadelphian-es.de



Verantwortlich für den Inhalt

■ Micha Imhof

■ Martin Bogner

E-Mail: info@pruefetalles.de

Unsere Versammlungen

Talstraße 96/1 | 73732 Esslingen

■ Sonntag: 10:00 Uhr | Gottesdienst mit Gedächtnismahl

■ Mittwoch: 20:00 Uhr | Bibelstudium

Schauen Sie gerne einmal vorbei. Wir freuen uns auf Sie!

Weitere Gemeinden: www.christadelphian.de

Alle unsere Schriften sind durch Spenden bezahlt. Wir können sie Ihnen deshalb kostenlos überlassen. Dennoch freuen wir uns über jede Gabe, durch die das Evangelium verbreitet werden kann.

Bankverbindung:

Christadelphian-Gemeinde Esslingen/Neckar

Kreissparkasse Esslingen

IBAN: DE78 6115 0020 0000 1141 61 | **BIC:** ESSLDE66XXX SVWZ

Verwendungszweck: „Prüfet Alles“ oder „Literatur“

Möchten Sie künftig das PA in digitaler Version erhalten? Teilen Sie es uns mit, per Post oder Mail. Alle bisher erschienenen Artikel finden Sie in unserem Archiv unter: www.pruefetalles.de

